Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 15 (1907)

Heft: 7

Vereinsnachrichten: Aus dem Vereinsleben

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

telsperson zwischen Publikum und Aerzten sein und die im Unterricht gesammelten Kenntnisse in die breiten Schichten des Volkes hinaustragen (Volksgesundheitspflege!). Es ist Sache des Arztes, sich diese Mittelspersonen zu erziehen, und ein vernünftig geleiteter, nicht überladener Samariterunterricht ist das beste Mittel gegen Kurpfuscherei; wenn quacksalbert wird, ist die ärztliche Leitung sehr häufig selber schuld!

Es beliebte der Versammlung die folgende, vom Referenten formulierte Resolution: „Die Delegiertenversammlung des Schweizerischen Samariterbundes vom 9. Mai 1907 in Winterthur beschließt, es sei der Zentralvorstand zu beauftragen, in Verbindung mit der Direktion des Schweizerischen Roten Kreuzes Schritte bei der Vertretung der Schweizerischen Aerzte (Aerztekammer) einzuleiten, um die Aerzte über die Zwecke und Aufgaben des Samariterwesens besser aufzuklären und dieselben zu vermehrter Mitarbeit an der Aus- und Fortbildung von Samaritern zu veranlassen."

Der Antrag der Sektion Adliswil (vertreten durch Dr. Baumann) bildete eine willkommene Ergänzung zum vorstehenden Traktandum, da er eine scharfe Umgrenzung der Aufgaben und Rechte des Samariters bezweckt und daher gerade geeignet ist, das Verhältnis zu den Aerzten zu verbessern und zu festigen. Nach lebhafter Diskussion wurde folgende, von Gymnasiallehrer Merz (Burgdorf) vorgeschlagene Fassung zum Beschluß erhoben: „Niemals darf ein Samariter mehr als die erste Hülfe leisten. Die weitere Behandlung eines Patienten ist ihm untersagt. Sämtliche Sektionen des Schweizerischen Samariterbundes sind zu verhalten, diese Bestimmungen zu Protokoll und bei der nächsten Statutenrevision in ihre Satzungen aufzunehmen, sowie für strenge Handhabung derselben besorgt zu sein. Samariter, welche dagegen verstoßen, sind von jedem Samariterverein auszuschließen."

Als Ort der nächstjährigen Delegiertenversammlung wurde Freiburg bezeichnet.

Der ehemalige langjährige Zentralkassier, Herr Albert Lieber in Zürich, wurde zum Ehrenmitglied ernannt.

Betreffend Ersatz für die in Zukunft wegfallende Portofreiheit wird, auf Anfrage der Sektion Rüti (Referent: Diener) hin, vom Präsidenten Aufschluß erteilt: Der Zentralvorstand verfolgt die Angelegenheit aufmerksam und wird sich mit anderen großen gemeinnützigen Korporationen in Verbindung setzen, sobald die Angelegenheit aus dem Stadium der Vorarbeiten herausgetreten sein und eine bestimmte Gestalt angenommen haben wird.

Am nachfolgenden Bankett, an dem zwei Vertreter der Stadtbehörden von Winterthur teilnahmen, brachte Herr Dekan Herold nach herzlichen Worten der Begrüßung im Namen der Behörden, des Roten Kreuzes und des Samaritervereins von Winterthur in begeisterten Worten den Toast aufs Vaterland aus, und der Zentralpräsident dankte Stadt und Behörden im Namen des Schweizerischen Samariterbundes für ihre tatkräftige Unterstützung. —e.

Aus dem Vereinsleben.

Samariter- und Krankenpflegekurs Flawil. Die am 22. Januar 1907 begonnenen und von Herrn Dr. Geßner geleiteten Doppelkurse für Samariterwesen und Krankenpflege fanden am 14. Mai 1907 im Hotel Post ihren Abschluß mit einer Schlußprüfung.

Ein supponiertes Automobilunglück rief die Samariter zu tatkräftiger Arbeit und es wurden die 6 Verunglückten innerhalb 8 Minuten in einem nahen Schopfe mit Notverbänden versehen, geborgen. Hierauf folgte theoretische Besprechung der erlittenen Verletzungen.

Im Saale zur Post wurden dann die Krankenpflegerinnen geprüft. Nebst einer praktischen Uebung, bei der ein Patient mit Hirnblutung ins Bett gebracht und gepflegt wurde, beantworteten die Teilnehmerinnen alle Fragen, die über Krankenpflege, Fieber, Infektion, Desinfektion, Nahrung ꝛc. gestellt wurden, mit Sachverständnis.

Geprüft wurden 11 Samariter (10 Damen und 1 Herr) und 23 Krankenpflegerinnen, die mit großem Eifer wöchentlich je 2 Abende (Doppelstunden) besuchten. Es freuten sich jeweils alle auf die lehrreichen Stunden.

Der Vertreter des Roten Kreuzes, Herr Dr. Hartmann von Oberuzwil, sprach sich am Schlusse der Prüfung über die Leistungen und namentlich auch über das Verständnis der behandelten theoretischen Themata außerordentlich befriedigt aus und dankte im Namen des Roten Kreuzes allen Teilnehmern für ihr reges Interesse, das sie bei der ganzen Sache an den Tag gelegt.

Um 8 Uhr begann die gemütliche, von zirka 80 Personen besuchte Vereinigung, welche vom Präsidenten des Zweigvereins Thur-Sitter, nach Beendigung des gemeinsamen, einfachen Nachtessens, mit einer trefflichen Ansprache eröffnet wurde, in welcher er zuerst den Teilnehmern beider Kurse für ihre ihm geleistete Anerkennung, Dank abstattete.

Dann wies er auf die echt patriotische Tat mit ihrer segensreichen Tätigkeit in mancher Krankenstube hin, wo in der Ausübung der ersten Hülfe im Stillen soviel geleistet werden kann, im Gegensatze zu allem geräuschvollen Hurrahpatriotismus. Vorbildlich soll uns die großartige Auffassung und bis ins Kleinste gewissenhaft durchgeführte Organisation des japanischen Roten Kreuzes sein, von dessen Tätigkeit im russisch-japanischen Kriege, uns Herr Dr. Geßner viele interessante und lehrreiche Dinge berichtete. Der Präsident sprach den Wunsch aus, daß die bereits ausgebildeten Samariter diesen Sommer ebenso eifrig an den monatlichen Feldübungen teilnehmen möchten wie letztes Jahr, um dadurch in der weitern Ausbildung des Gelernten nicht zu erlahmen.

Anschließend wurden die Anwesenden aufgefordert, zur Unterstützung des Roten Kreuzes durch neue Abonnenten auf dessen Zeitschrift beizutragen.

Nach der packenden von warmer Begeisterung für die Sache des Roten Kreuzes zeugenden Ansprache des Präsidenten kamen die Damen mit mehreren erbaulichen und erfreulichen Ueberraschungen an die Reihe, so mit einem den Schöpfer des Roten Kreuzes Henri Dunant, ehrenden Transparent, das aus einer hübsch arrangierten Topfpflanzengruppe doppelt wirkungsvoll sich abhob. Dann folgten ein von Frl. Emma Wiget schön vorgetragener Prolog von Herrn Pfr. Rudolf Wernly, in Aarau, sowie sehr ansprechende Violinsolos mit Klavierbegleitung von Frl. Jenny Ziegler und Frau Dr. Geßner und prächtigen Sopransoli von Frau Klara Wolf; ferner Volslieder-Potpurris und gelungene komische Duette. Auch das übliche Tänzchen wurde nicht vergessen und blieben so die Teilnehmer bis über die Geisterstunde vergnügt beisammen. Ueberzeugt waren gewiß alle Anwesenden, daß sich das Rote Kreuz in Flawil eine wohnliche, sichere Stätte gebaut und daß namentlich unsere Damenwelt viel Begeisterungsfähigkeit, Eifer und Geschick an den Tag gelegt.

Ihm unser Glückauf.

E. L.

Der **Samariterverein Baden** hat seinen Vorstand folgendermaßen bestellt: Präsident: Herr Alb. Wolfensberger, Sonnenberg, Ennetbaden; Vizepräsident: Herr Peterhans, Lehrer, Vorstadt, Baden; Aktuarin: Fräulein A. Welti, Vorstadt, Baden; Kassier: Herr Wyß, Stationsvorstand, Baden; Beisitzer: Herr Wegmann, Austraße, Baden und Herr Siegrist-Rot, Haldenstraße, Baden; Beisitzerin: Fräulein Emilie Wolfer, Bruggerstraße, Baden.

Samariterkurs in Arth. Vom herrlichsten Wetter begünstigt, fand Sonntag den 12. Mai die Schlußprüfung der Teilnehmer des Samariterkurses in Arth statt. Was den Wert dieser Schlußfeier noch erhöhte, war, daß dieselbe im Freien in sehr günstigem Terrain am Fuße des schönen Rigiberges abgehalten werden konnte.

Dieser Kurs von Herrn Dr. Burckhardt veranstaltet und vortrefflich geleitet, wies eine sehr gute Besuchsfrequenz auf; bei anfänglichem Bestehen zeigten sich über 40 Teilnehmer und am Schlußakt waren immerhin noch 35 Mitglieder zu prüfen.

Die Schlußprüfung vollzog sich in schöner und interressanter Weise. Die Durchführung der verschiedenen Verbände, Transportübungen, Herrichtung von Nottragbahren, Transportwagen ꝛc., zeugten von gutem Unterricht, seitens des verehrten Kursleiters und von Fleiß und Ausdauer der Schüler. Die Feier war von einer ziemlichen Zuschauermenge besucht. Als Experten funktionierten die Herren Dr. Elmiger von Luzern, und Dr. Kunzmann von Affoltern a/A.; letzterer als Vertreter des Schweizerischen Samariterbundes, ersterer als Vertreter des Roten Kreuz.

Bei der Kritik über die Arbeit der geprüften Samariter sprachen die Herren Experten in allen Teilen ihr Lob aus; allerdings mit der guten Bemerkung, daß dieses Lob die Kursteilnehmer keineswegs berechtigt, sich nun für vollkommene Samariter

zu halten, um nur noch im Notfalle zugreifen zu müssen, sondern die noch immerhin bescheidenen Kenntnisse zu erweitern und fördern, was am besten durch Anschluß an den nun neu zu gründenden Samariterverein geschehen kann.

Den Schluß dieser Feier bildete am Abend eine gemütliche Vereinigung der Herren Kursleiter, Experten und der Samariter und Samariterinnen im Hotel „Rigi", wo dann jedem der Geprüften der Samariterausweis ausgeteilt werden konnte.

Samariterverein Maur. Derselbe hatte das Glück in Herrn Major Dr. Kahnt, Territorialarzt in Kloten einen Vortragenden zu gewinnen, der im „Freischütz" Maur das Tema: „Samariterwesen" in wirklich musterhafter Weise behandelte.

Name, Ziel und Zwecke, Tätigkeit und Pflichten des Samariters, sowie Erfolge desselben nachweisend an erlebten praktischen Beispielen, war der Vortragende imstande die Aufmerksamkeit der Zuhörer von Anfang bis Ende zu fesseln. Es würde den Rahmen dieser unserer geschätzten Zeitschrift überschreiten, wollte der Vortrag ausführlich wieder gegeben werden. — Sollen doch die Leser dieses Vereinsorgan, die Samariter alle, was sie lernen, was sie praktisch ausführen müssen und dürfen, ihre Aufgabe im Frieden, wie eventuell im Krieg schon kennen und verstehen.

Ein Vortrag über das Tema: „Samariterwesen" verfolgt vielmehr den Zweck, Propaganda zu machen, das heißt: Die breiten Volksschichten aufzuklären, was die Samariter in gemeinnütziger Absicht leisten, und zeigen wie auch erste Samariterhülfe höchst notwendig und nützlich sich erweisen könne, daher auch Freunde und Gönner gewinne, die das Samariterwesen tatkräftig unterstützen. Den Aerzten, die sich durch Abhaltung von Kursen und Vorträgen, als richtige Vorbilder für freiwillige Samaritertätigkeit auszeichnen, sei vollste Anerkennung und herzlicher Dank gezollt.

An dieser Stelle auch dem verehrten Herrn Major Kahnt aufrichtige Hochachtung und herzlichen Dank. E. M.

Kantonal-bernischer Hülfslehrertag. Interlaken, 26. Mai 1907. Zum bernisch-kantonalen Hülfslehrertag in Interlaken hatten sich am Vormittag des 26. Mai 57 Hülfslehrer und Hülfslehrerinnen als Vertreter von 26 Sektionen eingefunden. Ihnen schlossen sich an die Mitglieder des Samaritervereins Interlaken, welche die Vorbereitung des Festes in durchaus verdankenswerter Weise durchgeführt haben.

Der obligaten Uebung war folgende Supposition zugrunde gelegt worden: „In der Rugenschlucht sind infolge Erdrutsches 14 Personen verschüttet worden. Einige zuerst angekommene Mitglieder des Ortssamaritervereins haben es unternommen die Verwundeten aus dem Bereich der noch immer drohenden Gefahr zu retten, und sorgen für Verbinden und Transport mittelst Notmaterial; es stehen ihnen keine anderweitigen Hülfsmittel zur Verfügung. Am Ausgang der Rugenschlucht, am sichern Ort, werden dann die Verletzten durch den inzwischen eingetroffenen Samariterverein Interlaken definitiv verbunden und auf Fuhrwerke resp. Ordonnanztragbahren verladen."

Die Uebung erforderte praktischen Sinn und rasches Handeln. Als neu mag erscheinen: Der Verbandwechsel, durch Samariter vorgenommen. Der Leiter der Uebung, Herr Dr. C. Fischer, Bern, sprach sich bei der Kritik befriedigt aus über die Verbände und Herstellung des Nottransportmaterials, tadelte aber die Organisation des Transportes, die ein rasches Fortschaffen der schwer Bedrohten nicht erreicht hatte, und bemerkte, daß der Transport wohl immer die schwache Seite der nicht militärsanitätlich ausgebildeten Samariter sei. Als Vertreter des Schweizerischen Samariterbundes war anwesend: Dr. Henne-Bitzius, Bern; als Vertreter des Roten Kreuzes die Herren Dr. Ris und von Morlot aus Thun.

Nach Schluß der Uebung vereinigte ein frohes Bankett die 80 Teilnehmer im Hotel Rugen, wo die Gemütlichkeit und die Freude am Zusammensein so recht zur Geltung kam.

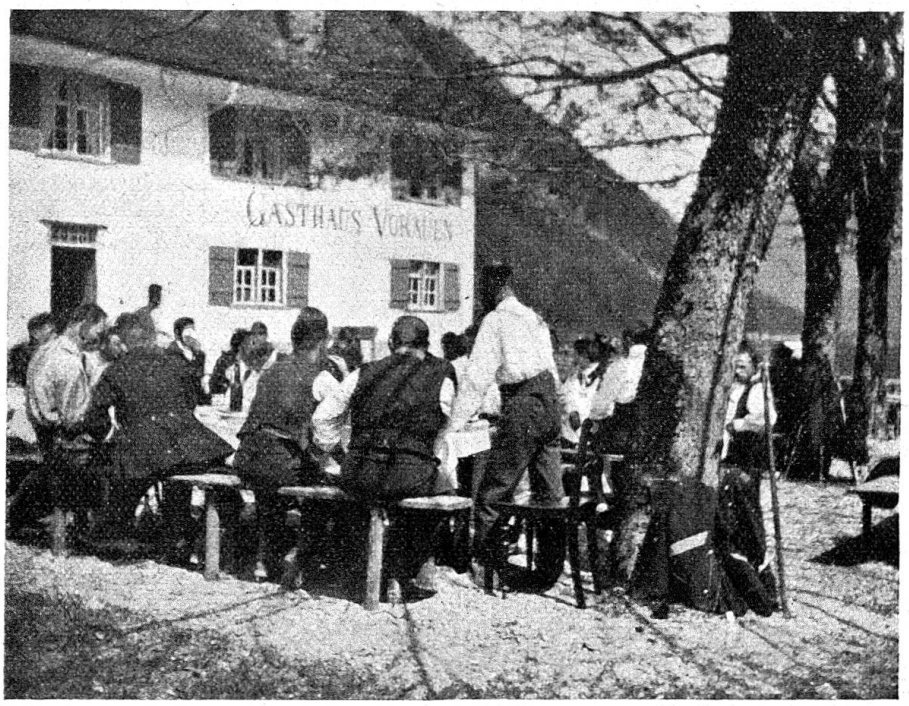
Diese Hülfslehrertage haben eben nicht nur den Zweck der gemeinsamen Uebung, sondern den engern Anschluß der Hülfslehrer. Da werden Erfahrungen ausgetauscht, Ansichten diskutiert, und wohltuend ist es für den Hülfslehrer, wenn er sich bei solchen Gelegenheiten überzeugt, daß es dem Kollegen nicht besser und nicht schlechter ergeht wie ihm selbst, und ermutigt geht er von neuem an sein so schönes Werk. So sind diese Hülfslehrertage ein kräftiger Ansporn zur Arbeit am Wohle der Menschheit. Auf Wiedersehen in Murten! —r.

Eine **Sanitätshülfskolonne Luzern** ist in Bildung begriffen. Der Vorstand des Samaritervereins Luzern und der Territorialarzt IV laden zu einer Versammlung der Interessenten mit Vortrag auf Sonntag, den 7. Juli, nachmittags 2½ Uhr ins Restaurant „Flora" in Luzern ein. Wir wünschen besten Erfolg.

Militärische Sanitätsvereine Chur und Glarus, Feldübung im Klöntal. Nachdem letztes Jahr die Feldübung ungünstiger Witterung halber hatte verschoben werden müssen, war es uns am 26. Mai möglich, bei schönstem Wetter mit dem

ersten Zuge um 6 Uhr nach Glarus zu gelangen. Um 7 Uhr erfolgte der Abmarsch nach Büttenen, voran eine Abteilung Kadetten, welche die Verwundeten

zu markieren hatten. Nach gegebener Supposition, welche infolge des schwierigen Terrains ziemlich strenge Anforderungen an die Teilnehmer stellte, begann sofort



die Uebung. Da nicht so viel Mannschaft zur Verfügung war, wie wir gehofft, so war die Trägerkette ziemlich weit auseinander. An der Straße nach dem Klöntal war ein Truppenverbandplatz markiert. Heiß schien die Sonne auf die Teilnehmer herab und entlockte manchen Schweißtropfen. Auf dem Gefechtsfelde durften nur Notverbände angelegt werden, welche auch gut ausgeführt wurden. $3^1/_2$ Stunden dauerte die Uebung, dann wurde zusammengepackt und die Kadetten zurückgeschickt. Die beiden Vereine marschierten dann nach Vorauen, dem Klöntalersee entlang, wo wir etwas nach 1 Uhr ziemlich ermüdet anlangten, und sogleich im Freien das Mittagsmahl eingenommen wurde, das allen Teilnehmern trefflich mundete. Herr Haupt-

mann Dr. v. Tscharner hielt dann die Kritik ab, in welcher er die Uebung als sehr gelungen bezeichnete. Wohl seien einige Fehler im Transporte vorgekommen, wohl infolge des schwierigen Terrains wegen, hingegen die Festhaltungen und Verbände seien gut ausgefallen. Anschließend an die Kritik gab Herr Dr. v. Tscharner seiner Freude Ausdruck über das Zustandekommen der Sektion Chur und den willkommenen Besuch derselben in Glarus. Der Präsident der Sektion Chur verdankte den herzlichen Empfang in Glarus und sprach die Hoffnung aus, übers Jahr die Sektion Glarus zu gemeinsamer Arbeit in Chur begrüßen zu dürfen, was dann von der Sektion Glarus angenommen wurde. Um 3½ Uhr war Abmarsch von Vorauen, da noch 2½ Stunden zu marschieren waren, um nach Programm mit dem 6½ Uhr Zuge wieder abreisen zu können. Der zweite Teil desselben kam allerdings auf diese Weise etwas zu kurz, indem noch gemütliche Unterhaltung im „Löwen" in Glarus vorgesehen war, aber die meisten Teilnehmer waren auch so zufrieden an der sehr lehrreichen Uebung und dem herrlichen Naturgenuß, der sich ihnen geboten. Solche Uebungen dienen eben dazu, das Solidaritätsgefühl zu wecken und zu befestigen und auch vorkommenden Falls richtige Hülfe leisten zu können. W. Sch.

Felddienstübung der Samaritervereine Frauenfeld und Aadorf Sonntag, 26. Mai 1907. Die Samaritervereine Frauenfeld und Aadorf hatten sich auf Initiative des erstern auf Sonntag, den 26. Mai a. c. zu einer größern Felddienstübung vereinigt. Die Teilnehmer, 55 an der Zahl, sammelten sich um ½2 Uhr in dem von beiden obgenannten Ortschaften je ¾ Stunden entfernten Dorfe Häuslenen.

Mit militärischer Pünktlichkeit wurde um 2 Uhr zur Uebung angetreten, die Supposition und die Spezialbefehle vom Uebungsleiter, dem Präsidenten der Sektion Frauenfeld, Herrn J. Fava, Sanitätskorporal, bekannt gegeben.

Supposition: Eine Schulklasse hat einen Ausflug per Fuhrwerk gemacht. Auf dem Heimwege schlägt der Wagen an steiler Böschung um; von den zirka 15 Schülern sind 8—10 schwer, die übrigen leichter verletzt.

Gegend: Häuslenen-Aawangen.

Als Simulanten dienten 16 Knaben im Alter von 12—14 Jahren.

Die Teilnehmer wurden in vier Gruppen eingeteilt.

Die erste Gruppe hatte an der Unfallstelle die nötigen Verbände anzulegen.

Chef: Frau Lussi.

Die zweite Gruppe besorgte den Transport der Verwundeten von Hand und teilweise mit Improvisationsmaterial von der Unfallstelle nach Häuslenen.

Chef: Herr Waser.

Der dritten Gruppe fiel die Aufgabe zu, in der Scheune zur „Frohen Aussicht" daselbst eine vorläufige Lagerstätte herzurichten.

Chef: Frau Landis.

Die letzte Gruppe hatte zwei Leiterwagen für liegend, und einen für sitzend zu Transportierende herzustellen.

Chef: Herr Ruckstuhl.

Um 4 Uhr waren sämtliche Patienten besorgt und konnten auf die eingerichteten Wagen aufgeladen werden, welche dann noch mit Buchenästen beschattet wurden. Damit war der Wagentransport markiert; vom Platze gefahren wurde absichtlich nicht.

Zu dieser Uebung waren auch die Aerzte der beiden Vereine, die Herren Dr. med. Leuw, Frauenfeld, und Dr. med. Belliger, Aadorf, erschienen. Die Kritik jedoch hatte in verdankenswerter Weise Herr Hauptmann Dr. med. Vogler übernommen.

Da noch keiner der beiden Vereine eine größere Feldübung abgehalten, ließ sich erwarten, daß wohl verschiedene Fehler vorkommen würden, die denn auch den Augen des Herrn Kritikers nicht entgingen. Dieser machte dann auf dieselben aufmerksam, wobei er mit Humor bemerkte, daß er nicht gekommen sei, um den Teilnehmenden die „Kappe zu schleifen", sondern um die vorgekommenen Fehler zu rügen, damit diese ein andermal vermieden würden.

Daß man namentlich bei solchen Uebungen lernen kann, werden wohl die meisten Teilnehmer herausgefunden haben. Es ist auch nur zu hoffen, daß diejenigen Mitglieder, denen eine Rüge zuteil wurde, diese nicht als persönlich, sondern als allgemein geltend aufgefaßt haben.

Dem Herrn Dr. Vogler wird sein freundliches Entgegenkommen, das er durch Uebernahme der Kritik bekundete, aufs beste von Herrn J. Fava verdankt.

Nach der Kritik wurden die Verbände wieder abgenommen, die Wagen abgerüstet und Ordnung geschafft, dann setzte man sich um 5 Uhr zum wohlverdienten Abendessen, auf welches sich bei der hochsommerlichen Hitze wohl manches gesehnt hat.

Zum Schlusse sei mir noch gestattet, an dieser Stelle Herrn Müller zur „Frohen Aussicht" für die kostenfreie Ueberlassung der Scheune und Wagen den besten Dank zu übermitteln und den Samariterinnen Aadorfs für die dargebotenen Gesangsvorträge ein Kränzchen zu winden. St.